

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Ercheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mfr. ...



Anzeigenpreise: Die 24 Mm. breite Anzeigenliste 25 Pf. für 'kleine Anzeigen' ...

Nummer 60

Freitag, den 22. März 1929

Nummer 69

114 Tote bei einem Kinobrand

1,25 Milliarden?

Das angebotene Angebot der Allierier Sachverständigen.

Berlin, 22. März.

Ueber ein angebotenes Angebot verlautet, daß die amerikanischer Meinungen von einer deutschen Jahreszahlung im Betrage von 1.750 Millionen Mark bestehen. Mit diesem Angebot soll Dr. Schacht von Paris nach Berlin abgereist sein. In dieser Zahl seien sämtliche deutschen Jahresleistungen einbezogen. Dieses Angebot soll an einige Bedingungen geknüpft sein, über die jedoch vorläufig noch nichts bekannt ist. Auch die Zahl der Jahre soll bereits fixiert sein. Dr. Schacht habe sich zu diesem Angebot noch nicht geäußert, sondern wolle in Deutschland zusammen mit den maßgebenden Wirtschaftsprüfern die Lage prüfen.

In deutschen Regierungsstellen ist über diesen angeblichen Vorschlag noch nichts bekannt. Auch ist nicht etwa eine Kaufverpflichtung deswegen vorgeschrieben, sondern Dr. Schacht kann sich als unabhängiger Sachverständiger seine weiteren Schritte in Berlin vorbehalten. Auch bei der Reichsbank ist zur Stunde über dieses angebliche Angebot noch nichts bekannt. Es dürfte sich daher empfehlen, auch in dieser Zahl von 1,75 Milliarden einen der üblichen Rechenfehler zu erblicken, nachdem es ja während des ganzen bisherigen Verlaufs der Sachverständigenkonferenz an derartigen gegen die deutsche öffentliche Meinung gerichteten Einschüchterungsversuchen nicht gefehlt hat.

Amerika hält sich zurück

New-York, 22. März. Das Angebot der Pariser Sachverständigen wird hier stark beachtet. Die Zeitungen haben es groß aufgefressen, nehmen jedoch vorläufig reserviert noch nicht dazu Stellung. Das Staatsdepartement erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten befolge auch weiterhin die bisherige Politik, sich in die Verhandlungen der Sachverständigen nicht einzumischen. Sie lasse sich zwar über den Verlauf der Verhandlungen unterrichten, nehme jedoch keinen Einfluß darauf. Bemerkungen zu dem Angebot der Sachverständigen werden von Seiten des Staatsdepartements nicht abgegeben.

Gefälschte Unterschriften

Die holländischen Unterschriften.

Haag, 22. März.

Die niederländische Regierung hat gestern die Beweise in die Hand bekommen, daß die Unterschriften des belgischen Obersten Michelm und des Chefs des belgischen Generalstabes Gallet, die sich auf zwei der in Holland befindlichen Dokumente befinden, gefälscht sind. Eine Photographie dieser beiden Stücke hatte die niederländische Regierung vor einiger Zeit der belgischen Regierung nach Brüssel geschickt. Demnach jedoch eine Antwort von der belgischen Regierung ergangen war, wurden die in Frage kommenden echten Unterschriften durch den belgischen Nachrichtenminister dem holländischen Nachrichtenminister überreicht. Ein Vergleich beider Unterschriften ergab, daß weder Michelm noch derjenige Gallets auch nur irgendeine Ähnlichkeit besaß.

Manus will marschieren

Vorbereitungen für den Vormarsch auf Kabul

London, 22. März.

'Times' berichten aus Peshawar: Alle Nachrichten aus Kandahar ermahnen die Vorbereitungen für einen Vormarsch Manus auf Kabul, der jedoch noch nicht begonnen hat. Trotz der Unannehmlichkeit Nadir Khan und seiner Brüder und trotz der Tatsache, daß viele Waikate mittlerweile dem alten Regime loyal sind, besteht wenig Einigkeit unter den Stämmen der Erbprinzen. Die sechs deutschen Pflichten aus Kabul, die Parachutisten am Montag erreichten, haben ihre gesamte Ausrüstung, ihr Zeugnis und ihre Papiere verpackt, infolge der Unannehmlichkeit, die Nadir jedes Stammes, der ihnen Begleitung stellte, zu befristigen. Ihre

Das Schulgebäude war aus Holz

Frost verhinderte durchgreifende Lösarbeiten

Moskau, 22. März. In dem Dorfe Igolitsien in der zentralrussischen Gouvernement Woladimitz brach in einer Schule, in der die Vorbereitung eines Filmes mit Darstellungen aus dem Pariser Kommuneaufstand stattfand, plötzlich ein Brand aus. Da das Gebäude ganz aus Holz bestand, war es in ein paar Minuten eine einzige Flamme, aus der nur wenige Personen ihren Tod in den Flammen. 114 Personen wurden bereits tot aus den Trümmern geborgen. Mit einer Erhöhung dieser Zahl wird noch gerechnet.

Während des Brandes spielten sich in dem Dorf fürchterliche Wahnsinnszusammenstöße ab. Da an der Veranstaltung nicht nur Erwachsene, sondern auch die ganze Dorfschule mit 47 Kindern teilnahmen, mußten bei der Unmöglichkeit, aus den zugeflossenen Brunnen genügend Wasser für Lösarbeiten herbeizuschaffen, viele Eltern tatendlos dem Schicksal des Elementes zu sehen, ohne ihren Kindern Hilfe bringen zu können. Zwei Wäcker sollen dabei Selbstmord verübt haben. Auf nähere Nachrichten wird noch gewartet.

Landvolkvertreter beim Kanzler

Prüfung der landwirtschaftlichen Einheitsvorschlüge

Berlin, 22. März. Als Vertreter der Landwirtschaft sprachen gestern bei dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, die Herren Brandes, Eisele, Hermes und Koch vor. Die in der Presse veröffentlichten Vorschläge wurden eingehend erörtert. Der Reichsminister stellte fest, daß er bereits einen bestimmten Vorschlag zur Regelung der Getreidepreise gemacht habe, und daß im übrigen auch die jetzt von landwirtschaftlichen Seite vorgelegene Lösung schon im Herbst vorigen Jahres erörtern und nach allen Richtungen hin durchgedacht worden sei.

Um die Vieh- und Fleischpreise zu bessern, habe die Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen in die Wege geleitet, so die Angleichung der Viehpreise an die Fleischpreise, die Ausweitung des bisher noch zugelassenen Wachsenleisches, die Erhöhung des Schmalz-

preises; endlich sei auch ein Gesetz unterwegs, welches für eine einheitliche Grundhaltung der Seidenpolitik in den Seidenzuchtstaaten Sorge trage. Die Organisation der Milch- und Wollereiwirtschaft sei in vollem Gange und das verlangte Milchgesetz befinde sich nur einigen Tagen der Landesregierung und Interessenten zur Stellungnahme zugeleitet.

Im Anschluß an die Besprechung beim Reichsminister Dietrich empfing Reichsfinanzminister Müller die vorerwähnten Herren und nahm ebenfalls ihre Vorschläge entgegen. Der Reichsminister stellte insoweit die Überprüfung der Anregungen in Aussicht und bemerkte, daß das Reichsministerium bereits wiederholt mit den einschlägigen Fragen befaßt sei. Es werde zeitlich, neue Wege zu finden, um die Notlage der Landwirtschaft zu beheben.

Byrds Forscherpech

Zimmer noch auf dem Rockefeller-Felsen festgehalten

London, 22. März. Kommander Byrd und zwei seiner Begleiter sind noch Kommander Byrd noch immer auf dem Rockefeller-Felsen 128 Meilen vom Südpolpunkt des Expeditionszweckes 'Little America' abgeblieben. Man hofft, daß das Wetter sich in einigen Tagen klären wird und dann eine Rettung durch Flugzeuge möglich sein wird. Byrd ist in Radioverbindung mit der Expedition und auf eine lange Wartezeit auf dem abgeschlossenen Felsen vorbereitet. Da aber nun ein Monat bis zum Eintritt der Winterzeit und dem Verschwinden der Sonne verbleibt, wird die Frage, ob Byrd zu Fuß zurück zu ändern muß, bald auf, da hierfür mindestens drei Wochen notwendig sind. Gabelstiften sind unterwegs für den Fall,

daß die Rettung durch Flugzeuge unmöglich sein sollte. Die Besprechungen über die Situation, die die Begleiter Byrds verschlagen haben, zeigen, daß in diesem Gebiet der Antarktis ein wirksamer Kampf gegen die Naturgewalten kaum möglich ist.

Bekanntlich hatte Kommander Byrd am Sonntag drei seiner Kameraden von der Südpolexpedition auf einem Erkundungsfug verladen. Am Montag kehrte er selbst im Flugzeug auf, fand die Kameraden auf dem Rockefeller-Felsen, landete und ließ zwei der Vermissten zurückfliegen, während er selbst mit zwei anderen Kameraden zurückblieb. Nun scheint es fast, als ob er durch seine Rettungsattempts selber in große Not kommt.

Eine Commerfelders Tuchfabrik niedergebrannt

Commerfeld, 22. März. Am Donnerstag

abend ist die höchste Tuchfabrik einem verheerenden Großfeuer zum Opfer gefallen. In wenigen Minuten bildete die 30 Meter lange Front des Hauptgebäudes ein einziges Flammmeer, gegen das auch heftige Mähre der Feuerwehr nichts auszurichten vermochte. Die Arbeiter mußten sich vielmehr auf die Erhaltung der Nebengebäude beschränken, die denn auch gelang. Die Gebäude wurden mit den arphen Spinnereien und Webstühlen die eben erst mit vollkommener Maschinen ausrüstet worden waren, sind dem rasenden Element sofort zum Opfer gefallen. Die Fabrik beschäftigte zurzeit etwa 120 Arbeiter in zwei Schichten, die jetzt der Erwerbslosenfrage zuzurechnen fallen.

Foch wird neben Napoleon beigesetzt

Paris, 22. März. Die französische Presse

beringt spaltenlange Berichte über die Beisetzungsgebungen, die der Regierung die Kommentare der Welt zugeben und durch die vorangehende Stelle an. Die Haltung der belgischen Presse wird als korrekt bezeichnet. Besonders beachtet wird die Stellungnahme der belgischen Blätter und dabei hervorgehoben, daß der 'Glasfaser Kurier', das Organ des Abbes Haegy mit einem Trauerband versehen und die erste Seite dem Andenken des Verstorbenen widmete. Im Anschließenden wird noch in dem Bundesrat beigesetzt werden, das neben dem Grabe des Kaisers Napoleon und die Marische Externe und Bourbon beigesetzt sind.

Leben wir zu luxuriös?

Durch die Reparationsverhandlungen spielt das Problem des deutschen Lebensstandards über die Frage, ob wir zu luxuriös leben, wieder eine größere Rolle. Ausländische Beobachter der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Deutschland haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Lebenshaltung des deutschen Volkes sich im Laufe des letzten Jahrzehnts, d. h. seit der Stabilisierung der Währung wesentlich gehoben hat. Das ist an sich nicht zu bestreiten, Ende 1923 waren die breiten deutschen Volksschichten in ihrer überlegenden Mehrzahl schlecht ernährt und abgeriffen, Löhne und Gehälter erlöschten bei der Stabilisierung nur einen Bruchteil der Friedensverhältnisse. Heute weist das deutsche Volk, verglichen mit diesem Tiefstand im Gesamtdurchschnitt einen wesentlich besseren Ernährungsstand auf, doch wäre es absolut falsch, etwa den Beginn der Stabilisierung als Vergleichspunkt zu nehmen, da damals ein besonderer Tiefstand erreicht war, während man, um einen wirklichen Vergleich zu ermöglichen, das letzte Kriegsjahr, das Jahr 1918 heranziehen muß. Leider geschieht das auch in den Betrachtungen des Reparationsagenten oft genug nicht und daraus ergeben sich dann die falschen Folgerungen über die außerordentlich günstige Entwicklung in Deutschland.

Betrachten wir nun den Verbrauch und die Lebenshaltung im heutigen Deutschland gegenüber dem Verbrauch im Jahre 1918 auf Grund der Ziffern, die die Reichsstatistik für Getreide in einem ihrer neueren Werke 'Essen und Trinken. Deutschlands Wirtschaftsbildung 1918 bis 1928' veröffentlicht, so kommen wir hinsichtlich des als Maßstab zur Abschätzung des Massenverbrauchs besonders geeigneten Fleischkonsums zu dem Ergebnis, daß dieser Konsum den Kriegsjahren bereits wieder erreicht, so sogar leicht überschritten hat. Während im Jahre 1918 (auf dem letzten Reichsgebiet) 49,49 Kilo Fleisch je Kopf der Bevölkerung verbraucht wurden, waren es im Jahre 1927 hingegen 49,29. Es wäre jedoch irrig, wollte man aus diesen Ziffern auf eine tatsächliche Erhöhung des Fleischverbrauches schließen. Die Zunahme der Fleischverbrauchs-Ziffer ist vielmehr bis zu einem hohen Grade eine Folge von Verschiebungen im Verbrauch der deutschen Bevölkerung. Die Zahl der erworbener Erwerbslosen, die in erster Linie für den Fleischkonsum in Frage kommen, hat gegenüber dem Kriegsjahre zugenommen, die Zahl der Kinder hingegen abgenommen. Würde man die verbrauchten Fleischmengen nur auf die Zahl der Erwerbslosen umlegen, so würde sich ergeben, daß der Kriegsjahresverbrauch auch heute noch nicht ganz erreicht ist.

Die Verlagerung im Altersaufbau des deutschen Volkes ist auch zu beachten, wenn man den Verbrauch alkoholischer Getränke in Deutschland betrachtet, der aus rein ziffernmäßig gesehen noch nicht auf dem Kriegsjahresstand angelangt ist. Im Jahre 1918 trank durchschnittlich jeder Deutsche 102 Liter Bier, im Jahre 1927 nur 80,8, im Jahre 1928 ist diese Ziffer allerdings noch etwas gesunken, nämlich auf etwa 85 Liter. Beim Trinkalkohol stellen sich die Ziffern des Verbrauches auf 28 Liter im Jahre 1918 und 1,35 Liter im Jahre 1927 je Kopf der Bevölkerung. Auch hier ist also ein erheblicher Minderkonsum gegenüber dem Kriegsjahre festzustellen, ein Zeigen dafür, daß der Durchschnittsdeutsche unter dem Zwang der Einschränkung seine Bedürfnisse auch an alkoholischen Getränken wesentlich heruntersetzte hat, wobei allerdings auch die Verlagerungen, die auf eine Herabminderung des Alkoholkonsums hinwirken, nicht ganz außer acht gelassen werden dürfen. Der Verbrauch an Kartoffeln ebenso wie an Brotgetreide zeigt ebenfalls rückläufige Ziffern. Eine Ausnahme bildet lediglich der gegenüber 1918 gesunkene Verbrauch von Zucker, Kaffee und Tabakwaren. Hier ist allerdings zum Teil eine nicht unwesentliche Steigerung

Danzig

Eröffnung der Berliner Ausstellung.

Berlin, 22. März. In der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg wurde am Donnerstag vor-

mittags die vom Deutschen Auslandsinstitut (Stuttgarter) veranstaltete Ausstellung Danzig eröffnet. Generalkonful Dr. B. B. B. begrüßte im Namen des Auslandsinstitutes die

Erläuterungen, insbesondere die Vertreter des Danziger Senates. Oberbürgermeister Dr. B. B. sprach seinen Dank dafür aus, daß die Ausstellung nach Berlin gekommen

sei, würde die Besichtigung des Deutschen Auslandsinstitutes, im das Auslandsinstitut und schloß mit dem Wunsch, daß der Veranstaltung in Berlin ein voller Erfolg

beschieden sein möge. Dann führte Innenminister Graf inff als Vertreter der Preussischen Regierung u. a. an: Mit der Danzig-Ausstellung, die auch die deutschen Bande verbindet, wolle das Aus-

landsinstitut der deutschen Bevölkerung zeigen, wie eng Danzig mit der Kultur, Kunst und Kunst mit der deutschen verknüpft seien, ja, wie eigen-

lich Danziger Leben und Danziger Eigenart bei allem Eigengepräge im Deutschen wurde und deutsch sei. In den Jahren, da wir in Preußen und Deutschland wirtschaftlich und

politisch am Abarumb gingen, fast sammeln, war uns Danzigs Schicksal, damals wie heute das Schicksal einer deutschen Stadt. Wenn auch Danzig heute fastlich uns nicht mehr

gehört, die Kulturgemeinschaft beachtet die kulturelle Grenze nicht. Danziger Bürger und Bürgerinnen nehmen die Früchte deutscher Arbeit in Wissenschaft und Technik auf deutschen Hochschulen in sich

auf, so wie deutsche Staatsbürger auf die deutsche Hochschule in Danzig besichtigen. Nach wie vor ist Preußen, die Deutschland für Danzigs Geistesleben das große Mutterland, aus dem es immer wieder neue

Nahrung und frisches Blut schöpft. Und so wird auch diese Ausstellung allein, die sie besuchen, stumm, aber eindringlicher predigen, daß alles, was in Danzig an Kräften wirkt und gestaltet, ohne deutsche Kultur nicht zu denken ist.

Senatspräsident Dr. S. J. m. Danzig sprach seinen Dank für die herrlichen Worte des Willkommens aus; auch er betonte den ferndeutschen Charakter Danzigs. In Vertretung des Reichsinstitutes des Innern sprach Staatssekretär Dr. S. m. e. g. e. r. t.

bei allem Eigengepräge im Deutschen wurde und deutsch sei. In den Jahren, da wir in Preußen und Deutschland wirtschaftlich und politisch am Abarumb gingen, fast sammeln, war uns Danzigs Schicksal, damals wie heute das Schicksal einer deutschen Stadt. Wenn auch Danzig heute fastlich uns nicht mehr gehört, die Kulturgemeinschaft beachtet die kulturelle Grenze nicht. Danziger Bürger und Bürgerinnen nehmen die Früchte deutscher Arbeit in Wissenschaft und Technik auf deutschen Hochschulen in sich auf, so wie deutsche Staatsbürger auf die deutsche Hochschule in Danzig besichtigen. Nach wie vor ist Preußen, die Deutschland für Danzigs Geistesleben das große Mutterland, aus dem es immer wieder neue Nahrung und frisches Blut schöpft. Und so wird auch diese Ausstellung allein, die sie besuchen, stumm, aber eindringlicher predigen, daß alles, was in Danzig an Kräften wirkt und gestaltet, ohne deutsche Kultur nicht zu denken ist.

Senatspräsident Dr. S. J. m. Danzig sprach seinen Dank für die herrlichen Worte des Willkommens aus; auch er betonte den ferndeutschen Charakter Danzigs. In Vertretung des Reichsinstitutes des Innern sprach Staatssekretär Dr. S. m. e. g. e. r. t.

Voruntersuchung gegen Graf Christian Stolberg beantragt Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Hauses Stolberg

Gestern sind die drei Söhne des erschossenen Grafen Stolberg-Bernigerode, die Grafen Eudor, Gontak und Johann Otto aus Berlin in Zannomits eingetroffen. Sie verlangen eine Unterredung mit ihrem Bruder, die ihnen aber bisher nicht zugehend wurde. Die Nachricht von der Unterbringung der Grafen in einem Sanatorium trifft nicht auf Verweigerung, sondern nur die beiden jüngsten Söhne in Begleitung ihrer Mutter im Auto in das Zannomitzer Sanatorium gebracht worden. Die Mutter ist am Abend wieder zurückgekehrt.

Der Antrag des Staatsanwalts auf Einleitung der Voruntersuchung gegen den Grafen Christian Friedrich wegen Mordes ist gestern vormittags eingegangen.

Bevor dem Untersuchungsrichter die Akten vorliegen, die ihm gegen 1 Uhr zugegangen sind, die Eröffnung der Voruntersuchung gegen den Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Bernigerode ist jedoch entgegen anderen Meldungen noch nicht erfolgt. Nachmittags 5 Uhr erfolgte noch die Vernehmung des Grafen Christian durch den Untersuchungsrichter beim Landgericht Stralsberg.

Die Nachschau ergab über das Ergebnis der weiteren Vernehmungen folgendes: Die Vernehmung der Grafen zu Stolberg-Bernigerode am 14. März in die letzten Abendstunden hin, zu der Vernehmung wurde auch ihr langjähriger Rechtsberater und der Verteidiger des verstorbenen Grafen Christian, der Stralsberger Rechtsanwalt Dr. Walter Müller, hinzugezogen.

Bei der Vernehmung konnte eine Reihe wirtschaftlich wichtiger Fragen geklärt werden. So erab sich, daß das überlieferte 300 Morgen umfassende Gut der Grafen zu Stolberg-Bernigerode zum großen Teil aus meiß-

tragendem Sand und teilsweise auch aus schieferen Steinen bestand. Bei der schieferen Konjunktur für Großgrundbesitz hätte sich durch einen eventuellen Verkauf durch die Grafen lassen. Nach den besonders unter Brecht erzielten hätte eine große Anzahl von Anwesen abgetreten werden müssen, so daß auch im Falle einer Aufteilung des Meißes zwischen den neun Kindern keine großen Summen auf die einzelnen Angehörigen entfallen wären.

Alle diese Momente waren naturgemäß dem Grafen Christian, der mit seinem Vater zusammen das Gut bewirtschaftete und im Vermögensbüro arbeitete, genau bekannt. Deshalb glaubt der Verteidiger,

daß der junge Graf durchaus nicht den Mord begangen habe, das Gut unter so schwierigen Verhältnissen selbst zu übernehmen, und daß er den Vater ermordet habe, um die Herrschaft allein in die Hand zu bekommen.

Der Verteidiger des Grafen Christian hatte eine längere Unterhaltung mit dem Kriminalkommissar. Dabei teilte er mit, daß er den jungen Grafen seit vielen Jahren kenne. Er glaube nur an einen Unfallfall, der den Grafen durch einen jungen Mann in einen solchen Zustand verurteilt hat, daß er sich vielleicht selbsttötend übergeben hat, aber daran erinnerung kam, was eigentlich vorfallen ist.

Außerdem hätte Graf Christian, wenn er seinen Vater hätte töten wollen, gewiss bessere Gelegenheiten gehabt, da sie meißel und andere gemeinsame Handlanger in die Meißel und Meißel des Gutes unternehmen hätten. Wenn Graf Christian allein von der Jagd zurückgekehrt wäre mit der Mitteilung, daß seinem Vater ein Unfall zugefallen sei, hätte man vielleicht seinen Worten Glauben geschenkt.

Festtage in Oslo Die feierliche Trauung des norwegischen Kronprinzenpaares

In der Erntekirche in Oslo fand am Donnerstag mittags die Trauung des Kronprinzen Olaf von Norwegen und der Prinzessin Martha von Schweden statt. Bereits seine vorher waren die Straßen, durch die die Ansahrt zur Kirche erfolgen sollte, von einer riesigen Menschenmenge umfäumt, die mit fortwährendem Getöse im weiteren Verlauf begleitet von dem Kronprinzen Olaf in Leinwanduniform ein Unter den Klängen des Hochzeitsmarsches betrat er die Kirche und nahm zur Linken des Altars Platz. Wenige Minuten später erfolgte die Ansahrt der Brautpaare. Inzwischen hatte, begleitet von ihrem Vater, dem Prinzen Karl, und unter Vorantritt der acht Brautjungfern die Braut vom Schloß aus die Kirche zur Kirche angetreten. Am Arm ihres Vaters betrat sie unter Chorleitung die Kirche und nahm rechts vom Altar Platz.

Bischof Rinde vollzog die Trauung nach dem in Normen üblichen Zeremoniell. Nach gemeinsamer Gesang eines Liedes, Kollekte, Gebet und neuerlichem Gemeindegesang verließen das Brautpaar die Kirche und die kirchlichen Gäste die Kirche mit einem Abschiedsgesang. Am selben Abend wurde die Trauung im Schloss Salten in Schonen. Die Rückfahrt zum Schloß erfolgte in umgekehrter Reihenfolge wie die Ansahrt.

Erstlich wurde diesmal der Zug von einem vierhändigen Gelageten mit dem norwegischen Paar.

dem überall nichtbenutzende Aufmerksamkeiten entgegenholten. Nach der Rückfahrt auf das Schloß fand ein Frühstück für etwa 250 Personen statt. Am Abend trat das Kronprinzenpaar die Hochzeitsreise nach dem Süden an.

Eigenartige Osterüberraschung

In der vergangenen Nacht sind im Gymnasium in Alshausen sämtliche Schützengänge der Schüler der ersten bis achten Klasse geschlossen worden. Die Schützengänge sind unbesetzt. Es handelt sich um mehrere 100 Schützengänge. Nachforschungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

Ueber 100 Schreibmaschinen verschwunden

Bei der Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft in Berlin entdeckte man Veruntreuungen, die sich über 1 1/2 Jahre hinzogen. Es wurden Maschinen in Reparatur gegeben, deren früheren Verkauf in den Büchern nicht verzeichnet war. Das gab Veranlassung zu einer Generalkontrolle und dabei kam ans Licht, daß weit über 100 Maschinen das Lager verlassen hatten, ohne daß ihr Verkauf verzeichnet

Brand auf einem Budapester Güterbahnhof

Gestern Abend kurz vor 9 Uhr brach auf dem Josephstädter Güterbahnhof in Budapest ein Großfeuer aus bisher unbekannter Ursache ein. Das Feuer aus und zwar in der Abteilung, wo bedeutende Benzoldepot lagern. Die Detonationen waren weithin vernehmbar. Die Feuerwehr erschien in voller Zahl an der Brandstätte. Bald nach dem Eintreffen der Feuerwehr erfolgten in einem Benzinlager drei größere und mehrere kleinere Explosionen. Um 10 Uhr standen die Magazine in einer Reihe von etwa 50 Metern in Flammen. Gegen 10 Uhr gelang es das Feuer zu löschen. Der Brand hat große Verwüstungen verursacht. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Polizei hatte die zur Brandstätte führenden Straßen abgesperrt.

300 Bergarbeiter verschüttet Schwere Grubentafelkatastrophe in Pennsylvania

Aus Parnassus (Pennsylvania) kommt die Meldung, daß durch eine Explosion in Valley Camp im Bergwerk der dortigen Kohlencompagnie 300 Bergleute verschüttet wurden. Die Explosion erfolgte kurz nachdem die Tageslicht eingetreten war. Aus den benachbarten Städten wurden Rettungsmannschaften herbeigeeilt.

Eine spätere Meldung besagt: Von den Bergleuten, die sich zurzeit der Explosion in der Grube der Valley Camp-Kohlencompagnie unter Tage befanden, waren bis 1 Uhr nachmittags 170 Grubenarbeiter gruppenehmend unter Benutzung eines Rettungsanges, der 8 Kilometer von dem Hauptgang entfernt liegt, herausgekommen. Die Explosion erfolgte mit ungeheurer Gewalt, zertrümmerte das Fördergestell des Schachtes und sämtliche Förderseile in weitem Umkreis.

Nach der Explosion schloffen aus dem Hauptgang acht hundert Meter hohe Klammern empor.

Die Bergwerksgesellschaft ist nicht in der Lage, die genaue Zahl der eingeschlossenen Arbeiter anzugeben. Gemöhnlich werden auf der Grube 302 Mann beschäftigt; man nimmt jedoch an, daß heute nur 275 bis 300 eingeschlossen waren. Die Explosion ist, wie festgestellt wurde, durch Entzündung von Gasen durch

Bauernkrieg wegen eines Prozesses

Von Donnerstag vormittags kam es zwischen den Einwohnern der Dörfer Charvatton und Liopeß (Griechenland) zu einer regelrechten Schlacht. Nach einem langen Prozeß nun aufsteigendes Klosterland wider Erwarten den Bauern von Charvatton zugesprochen worden. Darüber waren die Bauern von Liopeß empört, so daß sie das Dorf Charvatton überfielen und das Feuer eröffneten. Der Schiesserei fielen drei Männer und zwei Frauen

Wieder Revolte in einem Erziehungsheim

Im Erziehungsheim Waldrieden in Lichterfelde bei Berlin wurden gestern 16 Jünglinge gegen einen Erzieher aufgebracht. Die Revolte gegen die Erzieher mußte schließlich das Überfallkommando rufen, das die Ordnung wieder herstellte. Zwei Aufständische wurden in Haft genommen.

Flugunfall Fröh von Opels. Zwei dem Flugplatz in Darmstadt verunglückte gestern mittag beim Landen ein Kleinflugzeug. Die Insassen, unter denen sich auch der bekannte Automobilfabrikant Fröh von Opel befand, kamen ohne Schaden davon.

Mutter und Kind durch Gas vergiftet

In der Vorstadt Kattental bei Stuttgart wurde gestern mittag eine Kaufmannsfrau mit ihrem Kinde durch Gas vergiftet im Bett im ersten Armee. Es steht noch nicht fest, ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt.

Selbstmord eines polnischen Senators

Der in den Erbstolb verwickelte Senator M. L. J. m. e. s. t. i. n. s. k. i. der Warschauer Vertreter der polnischen Anstalt, hat gestern nachmittags Selbstmord verübt. Die Tat wurde im Sejm bekannt, wor nach der Sitzung des Reichstages die Untersuchung der Angelegenheit beantwortet sollte.

30 Dörfer in Süd-Bessarabien überflutet

Im südlichen Teil Bessarabiens sind 30 Dörfer durch Überschwemmungen unter Wasser gesetzt worden. Die Bewohner retten sich, soweit sie nicht von den Fluten eingeschlossen wurden, auf die benachbarten Berge. Bisher sind drei Leichen geborgen worden.

Wieder Revolte in einem Erziehungsheim

Im Erziehungsheim Waldrieden in Lichterfelde bei Berlin wurden gestern 16 Jünglinge gegen einen Erzieher aufgebracht. Die Revolte gegen die Erzieher mußte schließlich das Überfallkommando rufen, das die Ordnung wieder herstellte. Zwei Aufständische wurden in Haft genommen.

Flugunfall Fröh von Opels. Zwei dem Flugplatz in Darmstadt verunglückte gestern mittag beim Landen ein Kleinflugzeug. Die Insassen, unter denen sich auch der bekannte Automobilfabrikant Fröh von Opel befand, kamen ohne Schaden davon.

Mutter und Kind durch Gas vergiftet

In der Vorstadt Kattental bei Stuttgart wurde gestern mittag eine Kaufmannsfrau mit ihrem Kinde durch Gas vergiftet im Bett im ersten Armee. Es steht noch nicht fest, ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt.

Selbstmord eines polnischen Senators

Der in den Erbstolb verwickelte Senator M. L. J. m. e. s. t. i. n. s. k. i. der Warschauer Vertreter der polnischen Anstalt, hat gestern nachmittags Selbstmord verübt. Die Tat wurde im Sejm bekannt, wor nach der Sitzung des Reichstages die Untersuchung der Angelegenheit beantwortet sollte.

30 Dörfer in Süd-Bessarabien überflutet

Im südlichen Teil Bessarabiens sind 30 Dörfer durch Überschwemmungen unter Wasser gesetzt worden. Die Bewohner retten sich, soweit sie nicht von den Fluten eingeschlossen wurden, auf die benachbarten Berge. Bisher sind drei Leichen geborgen worden.

Wieder Revolte in einem Erziehungsheim

Im Erziehungsheim Waldrieden in Lichterfelde bei Berlin wurden gestern 16 Jünglinge gegen einen Erzieher aufgebracht. Die Revolte gegen die Erzieher mußte schließlich das Überfallkommando rufen, das die Ordnung wieder herstellte. Zwei Aufständische wurden in Haft genommen.

Neueröffnung unseres Spezialhauses für Geschenke u. Lederwaren findet morgen Sonnabend, vormittags 10 Uhr statt. Was wir Ihnen durch großzügigen Massen- und Kassa-Einkauf für viele gleichartige Geschäfte bieten können, sagen Ihnen unsere Fenster. Kommen, sehen, staunen! Es lohnt sich für Sie! Alfred Rector, Geschenke u. Lederwaren. Untere Schulzenstraße, Ecke Königsstraße 7.

Sei klug

Kauf im

Kleidsamer Hut mit Bandgarnitur **275**

Zweifarbiger Aufschlaghut mit flotter Bandgarnitur **575**

Jugendlich. Glocke m. mod. gemust. Rand und Bandgarnitur **750**

Eleg. Aufschlaghut mit feiner Bandgarnitur und Agraffe **975**

Entzückende Kappe in mod. Ausführung **1175**

haus der Hüte Deutschlands größtes Spezialunternehmen

Filiale: Stettin, Obere Grüne Schanze

Der Hausfrau größte Freude ist eine Küche zum Osterfest!

Küchen komplett, beste Lackierung, in allen Farben
 95,- 105,- 125,- 135,- **76,-**
 155,- 166,- 175,- 188,-
 mit Anrichte **128,-**
 148,- 195,- 215,-

Schlafzimmer komplett, mit Patentböden und Dreilaufstegen
 485,- 510,- 585,- 615,- **415,-**
 675,- 715,- 778,- 820,-

Möbel-Borchardt
 Verkaufshaus Königsstraße 1.

Zahlungserleichterung.

Versand meiner Musterblätter gratis!

Stadttheater

Freitag 7 1/2 U. D. Nr. 194 Freitag-Dr. 28
 Ein Lebenskünstler (Old English)
 Komödie von John Galsworthy Ende 10,30 Uhr

Sonnabend 7 1/2 U. D. Nr. 195
 Friederike Singspiel von Franz Sehar.
 Sonntag nachm. 3 Uhr Ermäßigte Preise
 Der fidele Bauer Operette von Leo Fall
 Abends 7 Uhr:
 Friederike Singspiel von Franz Sehar.

Kauft nur bei unsern Inserenten!

Palast-Lichtspiele

Erstaufführung
Flucht vor Blond
 Eine Abenteuer-Komödie
 mit Gräfin Agnes Esterhazy, Lia Eibenschütz, Georg Alexander, Stahd Nachbaur, Trude Hesterberg, Julius v. Szöregby.

Außerdem:
 Ltane Haad in
Zwei rote Rosen
 mit La Jana, Harry Hahn, Oskar Marion.
 Der Schlager, den alle Welt singt!
 Der Länge des Programms wegen Beginn der einzelnen Filme: 4,30, 5,45, 7,00, 8,45 Uhr.

Zum Franziskaner
 Berliner Tor 1 STETTIN Ecke Paradeplatz
 Morgen Sonnabend 10.30 Uhr vorm.

Wiedereröffnung unter neuer Bewirtschaftung
 Um gütige Unterstützung bittet
 Max Riedel

Versagt Ihr elektr. Licht und Klingel?
 Rufen Sie bitte sofort **37010**
 an.

Legen v. elektr. Sol. Erledigung auch bis spät abends. Licht, Kraft u. Pomm. Elektr.-Ges. m. b. H. Klingelanlagen. Paradeplatz neb. d. Hauptwache

Aerztliche Anzeigen.
 Zurückgekehrt
Dr. Schallehn
 Franzensarzt

Gämereien
 Gemüse, Feld- und Blumenlinsen, Soßbaum, Rosen, Pfefferkuchen.
 Bestellen Sie mein neues Preisverzeichnis.
 Gesamtaufträge von 10 A an werden portofrei geliefert.
Gauffilid, Stöben-Stettin.

7.00 Mark
 Holten 50 cm breites verästeltes Drahtgitter
 1 m breit
 Perlenlöcher
 Sie brauchen
Hermann Hüls,
 Bielefeld,
 Drahtgitterfabrik.

Moderne Herrenkleidung

Tragen Sie Kleidung nach Maß?
 Machen Sie bitte einmal einen Versuch in unserer Maß-Abteilung. Sie werden staunen über die elegante Verarbeitung, den modernen Schnitt und tadellosen Sitz unserer Maßsachen. Die riesige Auswahl neuester Stoffe bietet für jeden Geschmack das Richtige.
Unsere Preise sind sehr niedrig.
 Unsere Garantie:
 Nach Maß angefertigte Kleidungsstücke, die nach Fertigstellung dem Auftraggeber nicht zusagen, brauchen nicht abgenommen zu werden.

Elegante fertige Frühjahrs-Mäntel
 aus modernen Shelland-Stoffen, in elegantester Verarbeitung
43.- 54.- 65.- 78.- 85.- 96.-
 aus neuesten Gabardine-Stoffen, modernste Farben, auch blau
58.- 65.- 76.- 85.- 96.- 110.-
 aus besonders feinen Qualitäten, in bester Ausführung
68.- 75.- 88.- 95.- 108.- 115.-

Frühjahrs-Anzüge
 Kleidsame 1- und 2reihige Formen, aus den modernsten Stoffen, auch blau, in hocheleganter Verarbeitung
 Hauptpreislagen:
48.- 56.- 68.- 75.- 88.- 95.-

Eleg. Sport-Anzüge
 3- und 4teilig, aus strapazierfähigen Stoffen, in moderner Ausführung
45.- 54.- 65.- 70.- 78.- 85.-

Jetzt kaufen im Mai bezahlen
 das erste Mal

bei Monatsraten im April bei Wochenraten
mit 10% Rabatt

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Teppiche und alles was zur Wohnungseinrichtung gehört.
 Damen- und Herrenkleidung, Wäsche, besonders vorteilhaft Konfirmandenbekleidung für Mädchen und Knaben.

H. Halemeyer
 Möbel- u. Bekleidungs-Geschäft
 Stettin, Langebrückstraße 2.

Die Sorge nicht, bist froh und almost freier Was Du auch brauchst, kauf es bei HALEMEYER.

Woreczek & Braver
 Centralhaus eleganter Herrenmoden Kl. Domstraße 18, I. Etage
 Größtes Etagegeschäft dieser Art am Platze.

Turnen * Sport * Spiel

Schwerer Gang

Pommerns Teilnehmer an den Balkenmettlerturnen, Titania und P.B., haben am Sonntag einen schweren Gang anzutreten. Schlich trifft es noch Titania, die gegen den Danziger Meister Henckesmeister in Danzig anzutreten hat und unangenehm beide Punkte dort einfallen wird und deren Sieg hoffentlich — Bedenke für die Niederlage des Stettiner Meisters P.B. — nicht zu knapp ausfallen wird. Schwerer hat es der P.B., der sich in Memel der Spielvereinigung stellen muß. Dittpreußens zweiter Vertreter bewies erst am letzten Sonntag durch einen glänzenden Sieg über Neufahrwasser keine glänzende Form. Nur einen Rat kann man dem Stettiner Meister mit auf den Weg geben — zu kämpfen mit dem gleichen Eifer, mit dem am letzten Sonntag der Balkenmettler in die Knie gezwungen wurde, dann steht der Sieger nie in Frage und dann ist vorausichtlich auch die Teil-

nahme an der Dreierrunde der Balkenmettlerhoffung gesichert.

Union-Potsdam bei den Preußen

Den Spielern Sonntag Besuchen die Preußen, uns auf ihrem Platz, nachmittags 3.30 Uhr, mit Union-Potsdam bekannt zu machen. Die Gäste gehen zuerst nach der Freizeitanstalt, sie haben sich aber mit einem geradezu bestechenden Siegessang an die Spitze geschoben und von den bisher ausgetragenen 11 Verbandstreffen 10 gewonnen und nur ein Spiel unentschieden beendet bei einem Torergebnis von 54:0. Die Preußen Prominenten haben über Union-Potsdam erst kürzlich das Urteil gefällt, daß es im Augenblick selbst die Spitzenreiter der Oberliga nicht schlagen wird, die Potsdamer zu schlagen. Hieraus ergab sich schon am besten, daß es unüberschaubarer ihres guten Formens kann gelangen wird, den Sieg für sich zu buchen trotz ihrer Komplettierten ersten Leistung, mit der sie bei den Spielen annehmen werden. Vor diesem Fußballkampf kommen auch die Potsdamer in Frage auf ihre Seiten, denn die Preußen haben den neuen Sommermeister, P.B., zu

einem Freundschaftsspiel um 3.15 Uhr bestanden. Außerdem werden alle Zuschauer über das Schicksal von Titania in Danzig und P.B. in Memel auf dem Sportplatz unterrichtet werden, da die der P.B. Freizeitanstalt telephonisch aus dem Osten durchgegeben liegt.

Kurze Sportnachrichten

Karnevals Fußballprogramm für dieses Jahr unglücklich folgende Beispiele: 12. Juni in Delo gegen Pollack, 18. Juni in Delo gegen Kramm, 23. Juni in Spenhagen gegen Dänemark, 30. September in Delo gegen Schweben, 3. November im Haag gegen Holland.

Vier amerikanische Offiziere mit neun Wunden beteiligen sich an dem großen Eiserne Reis und Kulturturnen in der Zeit vom 16. bis 24. Juni. Dem Ehrenausflug der Bezauberung ist der deutsche Botschafter in Washington, B. Britton, beigetreten.

Schwaben und Bremen tragen nun am Sonntag in der Mühlenstraße Tennisplätze den schon bei langer Zeit vorbereiteten Hallentenniskampf aus. Es handelt sich um das dritte Wettpiel von den Gans-Böfeln. Am 7. April wird die Tennismannschaft von Hans-Weiß (Berlin) in Schwaben einen Rückkampf bestreiten.

Die Entschlüsse an die heutige Fußballmeisterschaft werden wohl kaum vor dem nächsten Sonntagabend in der Runde der Meiler erst am 26. Mai und am ersten Sonntagabend soll der dritte bedeutende Teilnehmer ermittelt werden.

Ämtliche Sportnachrichten

Brandenburgischer Hockeyverband, Kreis Pommern, Spielplan.

Das Auswahlspiel der Damenmannschaften findet bestimmt am Sonntag, den 24. März, 10 Uhr, statt. Der Sportplatz Breukow sorgt für ordnungsmäßiges Bauen des Platzes.

Die Aufstellung der Mannschaften bleibt dieselbe, die Benachrichtigung der Spielereien übernehme die betr. Vereine. Abgaben sind zum 22. März 1929 an den Unterzeichneter zu richten.

Spielzeitung für A. Preußen, für B. Stettiner Hockeyklub.

Schiedsrichter: Wepelagen und Sobel, für welche beide Benachrichtigung gleichfalls als Benachrichtigung gilt.

Range.

Sonntag, den 24. März

Peltzer-Kampfstätten

Fußball 3½ Uhr:

Union-Potsdam gegen Preußen
Liza Liza

2 Uhr: Titania II gegen Preußen II
Handball 3¼ Uhr:

P. S. V. gegen Preußen
Pommernmeister Liza

Eintrittspreise: Tribune Rm. 1.00, Stehplatz Rm. 0.75, Erwerblose u. Jugendliche Rm. 0.50, Kinder Rm. 0.20. Bekanntgabe der Ergebnisse aus Memel und Danzig.

Nachruf!

Am 19. März 1929 verstarb in Stettin
der Geheime Medizinalrat Dr. med.

Emil Neumeister

Der Entschlafene hat vom 1. Januar 1886 bis zu seinem Tode die Geschäfte des Anstaltsarztes bei den Provinzial-Blindenanstalten in Stettin wahrgenommen. Er hat in dieser mehr als 40-jährigen Tätigkeit der Provinzialverwaltung unschätzbare Dienste geleistet und stets eine vorbildliche Pflichterfüllung sowie einen unermüdeten Fleiß bewiesen. Infolge seiner vornehmen und liebenswürdigen Art erlirute er sich der aufrichtigen Wertschätzung seiner Mitarbeiter.

Die Provinzialverwaltung wird des Entschlafenen allezeit in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Der Landeshauptmann der Provinz Pommern.
von Zitzewitz.

Am 19. März entschlief unser langjähriges Vorstandsmitglied und Mitbegründer

der Geheime Medizinalrat

Dr. med. Emil Neumeister

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen und stets hilfsbereiten Berater und Mitarbeiter bei unseren Bestrebungen, das schwere Los der leidenden Tuberkulösen zu erleichtern und zu bessern.

Der Vorstand des Vereins zur Bekämpfung
der Tuberkulose in Stettin

Pick Dr. Brauning Werner Dr. Gehrke Brueck

Wir gedenken mit besonderer Dankbarkeit des uns am 19. März d. J. entrissenen

Geheimen Medizinalrats

Dr. med. Neumeister

Er hat vom 1. September 1894 bis 31. März 1896 als Oberarzt, vom 17. Februar 1910 ab als Mitteldienst Kuratoriums seine ganze Treue und seine reiche Erfahrung in den Dienst unserer Anstalten gestellt und ihre Entwicklung warmherzig gefördert. Er war Arzt, Christ und Seelsorger in einer Person, viel geliebt und reich gesegnet.

Nun leuchtet ihm das Wort Römer 6, 23: Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Stettin, den 22. März 1929.

Das Kuratorium der Rückenmüher Anstalten

D. Kalmus, Steiner, Generalsuperintendent, Pastor, Vorsitzender, Direktor.

Am 19. März entschlief
Geheimer Medizinalrat

Dr. med. Neumeister

Die Stettiner Aerzteschaft empfindet schmerzliche eine Lücke in ihren Reihen, die sich nur schwer schließen wird. Seit Jahrzehnten stand der Verstorbene mit Rat und Tat in der vordersten Reihe, wenn es galt, wertvolle Berufsausschauungen hoch zu halten, die Kollegialität zu pflegen, gegen Gefahren für seinen Stand zu kämpfen. Treu und selbstlos arbeitete er bis in die letzten Lebenstage im engeren Arbeitsaussschuß mit. Wir werden seinen klugen Rat noch lange vermissen und immer seiner als eines vorbildlichen Kollegen gedenken.

Der Verein der Aerzte der Stadt Stettin

Der Vorsitzende: Dr. Kiessling.

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Max Lange und Frau Margarets, geb. Rexhausen. — Fritz Weigel und Frau Irma, geb. Trekel.

Eine Tochter:

Swinemünde: Martin Scheffel und Frau Lotte, geb. Goertz.

Verlobungen:

Naugard-Gollnow: Erna Riedel und Kaufmann Erwin Schäfer.

Ranzlin-Grellswald: Irmgard Ruge und Oberleutnant Hermann Borck.

Seefeld: Minna Heß und Willi Salzwedel.

Swinemünde-Wien: Miti Zabel und Kunstakademiker Othmar Schwaiger.

Vermählungen:

Giesendorf bei Rambin: Erich Schuldt und Frau Elisabeth, geb. Krüger.

Höle bei Gollnow-Demmin: Gerhard Redlin und Frau Erika, geb. Grimm.

Swinemünde: Lehrer Werner Wolff und Frau Marianne, geb. Behrens.

Todesfälle:

Stettin: 19. 3. Polizeiasistent Friedrich Bohn, 58 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 20. 3. Alexander Gebhardt, 77 J. Beis. Sonnabend 4 Uhr von Trauerhause, Mühlentstraße 20. — 19. 3. Marie Gnadt, geb. Zenk, 45 J. Trauerfeier zur Einäscherung Sonnabend 12.45 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 19. 3. Anna Jung, geb. Kuhn, 48 J. Deutsche Straße 22. Beis. Sonnabend 2.15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 20. 3. Wilhelmine Kartzyk, geb. Goetzke, 70 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Halle des Nemitzer Friedhofs. — 20. 3. Schneidermeister Julius Knuth, 83 J. Beis. Sonnabend 3.45 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 19. 3. Arthur Gustav Lawrenz, 42 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Halle des Bredower Friedhofs. — 18. 3. Helene Lemke, geb. Meinke, 53 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 20. 3. Hildegard Malkewitz, 58 J. Kronprinzstraße 36. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs.

Altwarp, Kr. Ueckermünde: 20. 3. Kapitän Robert Lasch, 78 J. Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause.

Anklam: 19. 3. Walter Reike, 17 J.

Arsnowalde: 19. 3. Friseurmeister Franz Voth, 57 J. Beis. Sonntag 4 Uhr vom Radmer Weg.

Bartikow: 20. 3. Altsitzerin Wilhelmine Langkabel, geb. Wendlandt, 83 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr.

Bauerhufen: 20. 3. Altsitzer Albert Buckow, 70 J. Beis. Montag 2 Uhr vom Trauerhause.

Grellswald: 19. 3. Lis Sauerbrey, geb. Hoest, 35 J. Einäscherung Sonnabend 3 Uhr — 20. 3. Amalie Tesselndorf, geb. Ladwig, 59 Jahre. Beis. Sonnabend 2 Uhr vom Trauerhause, Baustraße 24.

Hökendorf: 20. 3. Otto Bublitz, 67 J. Beis. Sonnabend 4 Uhr vom Trauerhause.

Kahlen: 19. 3. Ww. Wilhelmine Schütz, geb. Ldtke, 65 J. Beis. Sonnabend 2.30 Uhr.

Köslin: 20. 3. Berta Böhke, geb. Schütz, 84 Jahre. Beis. Montag 2.30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 20. 3. Auguste Pauline Schröder, 75 J. Beis. Sonnabend 11 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Naugard: 20. 3. Wilhelmine Viergutz, geb. Friedrich. Beis. Sonnabend 2 Uhr von der Friedhofskapelle.

Pasewalk: 19. 3. Bertha Buchholz, 59 J. Beis. Sonnabend 1.30 Uhr vom Trauerhause, Königstraße 69.

Preunzlitz: 20. 3. Inge Meyerhoff, 8 J. Beis. Sonnabend 2.30 Uhr vom Trauerhause. — 20. 3. Rentier Ernst Seefeldt, 68 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr von der Friedhofskapelle.

Reetz: 19. 3. Auguste Vierke, geb. Putzke, 81 J. Beis. Sonnabend 3.30 Uhr vom Trauerhause.

Sellnow: 19. 3. Landwirt Gustav Brauer, 62 Jahre. Beis. Sonnabend 2 Uhr vom Trauerhause.

Stargard i. Pom.: 20. 3. Friederike Franck, geb. Holzmann, 76 J. Beis. Sonnabend 3.30 Uhr in Kl. Wachlin.

Ueckermünde: 20. 3. Martha Dams, geb. Berndt, 62 J. Beis. Montag 3 Uhr vom Trauerhause, Liepgartener Straße 6.

Wietstock: 19. 3. Karl Lieckfeld, 48 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause.

Zerrentin: 19. 3. Karl Le Claire, 42 J. Beis. Sonnabend 3.30 Uhr vom Trauerhause.

Züllchow: 19. 3. Friedrich Krüger, 68 J. Schloßstraße 13. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Leichenhalle.

Danksagung.

Für die bewiesene Teilnahme, sowie die reichen Krutzspenden bei der Bestattung unserer Mutter,

Frau Auguste Krüger, geb. Rieme, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Köpiß, den 18. März 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bratigamie Wd. v. 1.10 an

Fr. Gänsefleisch billig.

Brutt u. Reule v. 1.40

Rüden 1.20, Klein 1.00

Gänsefleisch

la Mastpüen

la junge Enten

Meklenb. Kapaune,

Brat- und Kochhühner

la Bologna-Hühner

Brutto von 1.40 an

Schneehühner, Fasanen

Birk- u. Hahnenhühner,

Junge Masttauben

Reh-, Hirsch- und Wildschwein

in beliebigen Preisen serviert

Spegerstrichen

Wd. von 1.40 an

Stück- u. Seezische

Safel- und Suppentische,

jämliche Zubereitungen

zum Frühstück

empfehlen billigst

Willy Beyer

Wilsingstraße 9

fernsp. 282.61, 282.62.

Modernste Maschinen

mit Schnellantenne

Umsonst

Betriebsreinigung

von 1.10 an

— Transport gratis

— Arbeit, sauber, billig

Bestmögliche Arbeit

Bestmögliche Arbeit

Bestmögliche Arbeit

Bestmögliche Arbeit

Bestmögliche Arbeit

Bestmögliche Arbeit

Bestmögliche Arbeit

Bestmögliche Arbeit

Bei mir

kauft man

billig und gut!

Frühjahrs- und Sommer-Ülster

von 36 Mk. an

Marengo- und Covere-Paletots

von 46 Mk. an

Herren-Anzüge

von 28 Mk. an

Einzelne Hosen

von 7 Mk. an

Einsegnungs-Anzüge

26, 30, 35 Mk. usw.

Werker,

Falkenwäldersstraße 8, I.

Neue Gänsefleisch.

gerichtet u. (Haupt) 2.45

behe 3.50 u. 4.00

Belegbraten, weiß 2.50

u. 4.00, 5.00, 6.00

6.75, 7.00, 7.50, 8.00

offene 4.75, 5.00, 5.50

Belegbraten 2.00 und

10.50 u. der Hühner

belegbraten u. 8.50 an

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Rein 6.50 u. 7.00, 7.50

Frauen-Rundschau

Häusliche Geselligkeit

Das Problem der „kleinen Drie“.

In der Großstadt ist die Frage einer häuslichen Geselligkeit nicht so wichtig, da mannigfaltig sind die Gelegenheiten, sich an dritten Orten zu treffen, die für alle Teile bequemere und unter Umständen auch wirtschaftlich günstiger sind. Anders liegt der Fall in kleineren und kleinsten Orten, wo sich das Leben ohne nennenswerte Ereignisse abspielt. Gärtnern nach der größeren Stadt zum Besuch irgendwelcher Veranstaltungen unterbleiben schon aus dem Grunde sehr oft, weil man etwa nicht in einem Tage hin- und zurückkommen kann und die Lebensnächtlings- und sonstigen Unkosten einer solchen Fahrt namentlich für mehrere Personen die Sache zu sehr verteuern.

In das heimliche „Reiz“ aber kommen die Vermittler wirklicher Klugnisse vielleicht selten oder nie, und so ist man außer an die Freude an der Natur fast nur auf Nachbarn und Freunde angewiesen, will man nicht ganz in grauen Alltagsleben verfallen.

Zweifellos ist es deshalb nicht nur angenehm, sondern geradezu notwendig, daß sich in kleineren Orten eine häusliche Geselligkeit entwickelt, damit man gegenständig Anregung und Belebung empfängt und gibt.

Vorher nur ist diese häusliche Geselligkeit in vielen Orten zwar ein oft geübter aber ebenwohl befehlter, als Zwang empfundener Brauch. Und in sehr vielen Orten entwickelt sich aus den gleichen Gründen überhaupt keine oder kaum eine häusliche Geselligkeit.

Woran liegt das?

Die Kernfrage ist meist die der Bewirtung bei solchen Gelegenheiten. Die Platzfrage, die der Heizung und Beleuchtung fallen auf dem Bande oder in der kleinen Stadt meist nicht so sehr ins Gewicht, wo man doch gewohnt und imstande ist, in allen diesen Dingen etwas weislicher zu leben, als in der Großstadt. Aber die Bewirtung! Es muß gesagt werden, daß man in dieser Beziehung geradezu unheimlich schnell in die Vorkriegsgewohnheiten zurückverfallen, ja oft noch darüber hinausgegangen ist, ohne daß unsere wirtschaftlichen Verhältnisse sich auch nur im annähernd gleichen Maße vortriebsmäßig „zurückentwickelt“ hätten.

Erst kürzlich klagte mir eine Dame in einem netten Landstädtchen ihr Leid über diesen Punkt. „Hier ist gar nichts los“, meinte sie, „und man kommt kaum aus seinen vier Wänden. In der Kriegszeit und auch später noch besuchten wir uns wenigstens noch regelmäßig gegenseitig. Man kam nach dem Abendbrot zusammen, und es gab höchstens eine Tasse Kaffee oder Tee mit einem einfachen Gebäck dazu, oder ein Glas Bier für die Herren. Aber jetzt gibt das nicht mehr; und zwar sind es in erster Linie die „Männlichkeit“, die jetzt wieder mindestens „warmes Abendbrot“, möglicherweise mehrere Gänge und Wein ufm. dazu verlangen.“

Was das für die Hausfrau an Mehrarbeit und die Wirtschaftskasse an Belastung bedeutet, können Sie sich denken! Die Folge davon ist, daß es bei einer oder höchstens zwei „Abstättungen“ im Jahre verbleibt, und auch diesem Zwange unterzieht man sich nur seufzend, denn wieviel nötiger brauchte man oft das Geld, das für solche übertriebenen Gastrereien darauf geht, zu Anschaffungen, kaufte sich Bilder, Bücher oder dergl. oder verwendete es für eine kleine Erholungsreise!

Gewiss ist es mit den Nachmittagskaffees der Damen unter sich — eine Gastgeberin will oder muß die andere übertrumpfen; es gibt fünf- oder sechserlei Torten, Kuchen usw. und „Speisen“, sowie belegte Brötchen noch extra. Wer rechnen muß, für den ist das eine schwere Belastung, wer nicht rechnen muß, für den ist es eine Gewohnheit, die eben auch keinen Gewinn mehr bedeutet.

Dies ist überhaupt der zweite „munde Punkt“ in unserer Geselligkeit: Man hat keinen Gewinn mehr davon, weil man sich in Gewinnen überbietet. Die Verpflegung ist die Hauptsache, und so jagen hat man sich im übrigen bezüglich wenig! Es sind immer dieselben Menschen, dieselben Gesprächigen, dieselben Anstifter. Da muß ja Anwesenheit die unabweisliche Folge sein! Und aus dieser Situation des Gesellschaftslebens entwickelt sich Schlimmeres, entsteht der unheilvolle Gesellschaftsstarb, der Kaffeegestirb, die Engherzigkeit, alles das, was einem das Leben in einem kleinen Orte oft zur Hölle machen kann, sofern und solange man nicht in der allgemeinen Dämmerung mitläuft.

Warum reformieren wir Frauen nicht diese häusliche Geselligkeit? Warum muß Essen und Trinken die Hauptsache dabei sein? Warum legen wir nicht unseren Zusammenkünften irgend etwas Tatsächliches zugrunde? Warum verankern wir nicht, so gut oder so schlecht wir können, Lesende, oder Musikabende, oder Nähabende, oder Vortragsabende, jedenfalls aber irgendwelche Beschäftigungsabende, die irgendeinen Zweck haben, eine Möglichkeit, uns gegenseitig zu bereichern und anzuregen, und bei denen eine einfache Bewirtung eine zwar angenehme aber durchaus nebensächliche Angelegenheit ist?

Warum holen wir nicht unsere Männer dabei heran zur Mitarbeit, lassen uns von ihnen erzählen über Berufsaufgaben, Zeitfragen, Gesundheitsfragen, Politik, soziale Fragen, kurz, beschäftigen auch sie irgendwie anregend, da-

mit sie sich an solchen Abenden auf einen Gedankenaustausch freuen, anstatt auf eine Speisefolge? Das ließe sich alles irgendwie und irgendwie erreichen, und es wäre eine löbliche und lobende Frauenaufgabe! Warum fangen wir nicht damit an?

Weil keine den Mut hat, die erste zu sein! Weil keine den Mut hat, konsequent zu bleiben! Weil keine Lust hat, sich zeitlich ein bißchen anzustrengen! Weil man sich nicht „binden“, keine „Memor“ übernehmen, sich keiner „Kritik“ aussetzen will — kurz, weil man keinen Gemeinschaftsgeist hat! — So sündigt jede über die Lebensstände, aber keine will mit zusammen, um sie zu beseitigen, und so wird unsere häusliche Geselligkeit, die uns eine Quelle wirklicher Erholung und Freude sein könnte, eine immer mehr verjüngende Fremdgeselligkeit sein und bleiben. —

Das Gott erbarm! Dies Klagegedicht sei hier weitergegeben zu Ruh und Frommen aller, die es angeht. Vielleicht findet es irgendwo Gehör oder auch Widerpruch? Beides wäre von Nutzen — die Hauptsache ist, daß sich überhaupt etwas rührt!

Lydia Bornagat.

Hausputz — Großreinmachen

Jetzt, in der Zeit vor Ostern, beginnt die große Orgie des Scheuerfestes. Denn wenn die Hausfrauen sich auch sagen, die Zeit der Putzorgie ist noch nicht vorbei, und Putzorgie bringt aufs neue Staub und Schmutz — Ostern ist nun mal das Fest der Auferstehung, und da soll uns auch das wintergraue Heim in neuem Glanz erstrahlen! Also wird geputzt, geputzt, gebürstet, abgeklopft, werden Gardinen gewaschen und Vorhänge gesäubert und der arme Hausvater fühlt sich in seinem nichts durchbohrendem Gefühl total überflüssig in seinen vier Wänden, und die weniger streng bedachten Kinder fühlen sich bemitleidet, lauter Dummheiten zu machen.

Wenn die Weber schreien und baden, haben sie immer den Dorn im Nacken, sagt ein altes norddeutsches Sprichwort, und man ist armer Hausvater, dessen Zimmer gerade dran ist, leucht die verständnisvollen Worte in sich hinein und verflucht sich. Sehr zur Freude der „schaffenden“ Frau. — Ja, das ist nun mal so. Menschen, die mit Besen und feuchten Tappeten hantieren, machen

sich nicht beliebt. Kommt hinzu, daß der Staubfänger brennt, Scherben zerlegt werden, und daß die geputzte Möbelnarrung auf dem Schreibtisch des Herrn in sinnlose Ordnung umgewandelt wird. Wichtige Notizen sind im Grab des Papierkorbs verstaubt, Affen sind bis nach der Küche verschleppt und mit lebensnotwendigen Zeitungen ist der Kumpfenammer fröhlich abgegangen.

All diese kleinen Verrücktheiten, die Missstimmung und Ärger in der Ehe erzeugen, lassen sich aber vermeiden, wenn die Hausfrau ihre Reinigungsaktion richtig unternimmt und wenn der Herr des Hauses sich ein großes Tuch geben läßt und über die Herrlichkeiten seines Schreibstisches breitet mit dem Beschl: So, hier wird mir nichts angetrührt! Was unter diesem Tuch liegt, wird nur mit feinstem aufgeräumt und abgestaubt werden!

Zum Großreinmachen gehört es, daß man morgens sehr früh anfängt, und daß man möglichst ein vorbereitetes Einputzgerüst auf Feuer schiebt, das keiner Aufsicht bedarf. Dann hat man den langen Vormittag zur Verfügung und kann sich eintreiben, so daß der Ehemann von dem ganzen Getöse des Reinmachens gar nichts vernimmt. Es werden vielleicht noch ein paar Messinglachen und Nickelgeschirre im Zimmer stehen, deren Hochglanzpolitur dem Nachmittags vorberathen bleibt, aber sonst kann man fertig sein und auch seine Dienboten erziehen, daß sie nicht mit furchtbarem Getöse und Arbeitseifer in den Mittagsstunden lästig fallen. Einleitung ist alles. Man nehme sich lästlich nur ein Zimmer vor und bestimme nicht zu kurz vor dem Fest mit der gründlichen Säuberung des Hauses; die letzten Tage müssen frei vom Scheuerfest sein, da man genau zu tun hat mit Einkäufen und Vorbereitungen für die Küche.

Helene Wagner.

Der Beruf der Gärtnerin (Schluß)

Wird nicht der Beruf der wissenschaftlichen Fachlehrerin angestrebt, so bleibt es jeder Gärtnerin selbstverständlich unbenommen, den Beruf der Gartenfachlehrerin zu wählen. Die Kosten der Ausbildung sind ziemlich hoch. Vereinzelt Lehrkräfte werden beurlaubt und ein Lehrgeld, in den meisten Fällen jedoch erhält der Lehrling ein Taschengeld, das sich im Laufe der Lehrjahre heizt. Die Ausbildung in einer Gärtnerinnen-Schule, die meistens mit einem Internat verbunden ist, wird sehr viel teurer, als in einer praktischen Schule. Das Schulgeld an diesen Schulen, höheren und niederen Gärtnerlehranstalten ist sehr verschieden. Stintz treiben dazu noch die Unkosten für Lehrmittel, Exkursionen, Aufnahmegebühren u. a. — Leider wird die Arbeit der Gehilfen fast immer zehn bis fünfzehn Prozent schlechter vergütet, als die der männlichen Kollegen. Die Bezahlung in leitenden Stellungen differiert auch sehr. Das ist teuer, für alle Betriebe bestehender Tarif noch nicht beliebt. Auch als Altersversorgung kommt — außer den pensionsberechtigten Stellen — nur die Rente aus der Angestelltenversicherung in Betracht.

Der Gärtnerinnenberuf ist zum größten Teil die Sache eines großen Idealismus. Ein harter Arbeitsalltag, Arbeitsdauer, Entlohnung, künstlerische, naturwissenschaftliche, pädagogische Fähigkeiten, naturwissenschaftliches Interesse und Anpassungsfähigkeit sind die grundlegenden Voraussetzungen für ein sicheres Fortkommen. Wohl jedoch der Hauptfaktor, tiefe Liebe zur Natur und ihren Gesetzen, so wird dieser Beruf nicht betrieblig.

J. Ebel.

Rüchensettel

Sonntag: Hühnersuppe mit hochroten Eier als Eintlage, Gichtbraten (Erdäns der Seele) gefüllt mit Sahnesauce, Sellerie Salat. — Reispudding mit Weinlese *).

Montag: Das Huhn vom Sonntag, zerlegt in Fritassejose. — Speiben vom Reispudding aufgetragen.

Dienstag: Grünkernsuppe. — Gefüllten Straußfunder Hering mit Mostschjose.

Mittwoch: Rindfleischbrühe. — Gefüllte Kohlrutloden.

Donnerstag: Weiskviersuppe mit Sage. — Ragout von getrockneten und getrockneten Fleischstücken. — Rote Beete.

Freitag: Geshmorice Karbonade. — Kofens lösl. — Flammerie mit Fruchtstift.

Sonntag: Graupensuppe. — Rindbrust mit Zwiebeljose.

*) Reispudding mit Weinlese. Man löst 1/2 Pfund Reis in 1 Liter Milch, tue alsdann 1/4 Pfund Butter, 6 Eibotter darunter, verühre die Masse, füge Salz, Zucker, abgeriebene Zitronenschale und den Saft weißer dazu, schütte die Speise in eine mit Butter gefettete und geriebenem Zwiebeln here gerichtete Puddingform und laß sie im Wasser bade 1-1 1/2 Stunden. Man gibt eine Weinlese dazu.

Frühling in der Mode



Wenn unsere Wetterpropheten jetzt aus dem Westen und Süden fast sommerliche Temperaturen melden. — die Mode ist gerichtet. Sie hat eine stille milderfühlbare Reinerförmigkeit bereit, von denen wir unseren Kesperinnen heute amiel im Bilde vorzuführen ein sehr festes Frühjahrskostüm mit moderner kurzer Jacke und hochbehemdem Kragen und einen hellen Nachmittagsmantel aus neuartigem Wolstoff mit kleinem Puchstragen, der zuerst bei dem Eröffnungsrennen in Anteuil (Paris) getragen wurde.

Die neuesten Stoffe

für Mäntel, Kostüme und Complots
in gediegenen Qualitäten u. reicher Auswahl

Gebrüder Horst

FÜR DEN OSTERBEDARF!

Nachmittagskleider, Frühjahrsmäntel, Complots
Moderne Kragen, Manschetten — Garnituren

Carl Wilh. Müller

Inh: Richard Stoff
Paradeplatz 13

Neues aus Stettin

Die Kommunalwahlen im neuen Strafrecht

Von Dr. jur. Ludwig Eiler.

Wahlmangelheiten, Bestrafungsversuche, Drohbriefe und ähnliche Mängel konnten bisher bei Wahlen zu kommunalen Körperschaften strafrechtlich nicht verfolgt werden, da die verfahrensartige Ausdrucksform der einschlägigen Vorschriften des geltenden Strafrechts die Frage offen ließ, ob die §§ 107/109 des Strafgesetzbuches nur Anwendung finden bei Wahlen für staatliche Gremien oder auch für kommunale. Diese Doktorfrage hat der Entwurf eines allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches im 4. Abschnitt des Besonderen Teiles des 1. Buches endgültig entschieden, dadurch, daß gemäß § 103 die Strafbestimmungen für alle Wahlen gelten, die auf Grund der Verfassung oder anderer Vorschriften des Reiches oder eines Landes, bei öffentlichen Angelegenheiten vorgenommen werden, damit also auch bei den Kommunalwahlen.

Mit Gefängnis von einer Woche bis zu fünf Jahren, im Milderungsstadium mit Geldstrafe, wird jeglicher Zwang bei Wahlen und Abstimmungen geahndet. Betraft wird, wer mit Gewalt oder durch gefährliche Drohung, durch Drohung mit wirtschaftlichem Nachteil oder Androhung gesellschaftlicher Nachteile jemand nötigt oder hindert, überhaupt oder in einem bestimmten Sinne zu wählen. Schon der Versuch ist strafbar, freilich der Stimmabgabe wird somit ebenso geküßelt wie das Wahlrecht als solches. Da ferner die politische Willensfreiheit des Staats- und Gemeinbürgers hier in Frage steht, sollen auch solche Nötigungshandlungen unter Strafe gestellt werden, die sonst den Tatbestand der einfachen Nötigung nicht erfüllen würden. Ob sich die Tat gegen eine einzelne Person oder gegen eine Mehrzahl richtet, ist gleichgültig.

Wird der Wahlberechtigte durch Täuschung gehindert, überhaupt nicht, ungläubig, oder anders als er beabsichtigt, zu wählen, wird der Täter mit Gefängnis bestraft. Das freundliche Verhalten zu wählenden oder von wählenden zu wählenden Kandidaten ist also in Zukunft als Täuschung strafbar. Nicht nur die tatsächliche Bestrafung oder den Stimmabwurf trifft Strafe, sondern auch, wie bei dem geltenden Recht hinsichtlich der Beamtensbestrafung, der Versuch dazu. Eintritt des Erfolges, Willensentziehung der Aktive über Entgelt oder Art der Abstimmung ist nicht erforderlich. Fälle, in denen die Bestrafung bezweckt, daß ein Stimmberechtigter nicht in einem bestimmten Sinne wählt, im übrigen aber ihn für die Abgabe seiner Stimme freie Hand gelassen wird, werden gleichfalls von der Strafandrohung erfaßt. Nicht einbezogen ist dagegen die Möglichkeit, daß jemand überhaupt zum Gebrauch seines Wahl- oder Stimmrechtes veranlaßt wird, ohne daß die Art der Ausübung beeinflusst würde, d. h. also, der aus allen Wahlen bekannte „Schlepperdienst“ der Parteien ist zugelassen.

Die §§ 108/110 führen den Wahlakt in seiner Gesamtheit gegen Fälschungen und gewalttätigen Eingriff, da hier die widerrechtliche oder unter falschem Namen getätigte Wahl, sowie die Herbeiführung eines unrichtigen Wahlergebnisses auf irgendeine Weise und die Verfassung des Wahlergebnisses mit Gefängnis bestraft wird. Der ruhige Verlauf der gemeinbildenden Wahlen wird ausdrücklich dadurch gesichert, daß § 110 den mit Gefängnis bestraft, der eine Wahl oder

Abstimmung mit Gewalt oder durch ihre Androhung verhindert oder zu verhindern versucht. Wichtig ist, daß schon eine Strafandrohung einer derartigen Verhinderung gleichgesetzt wird. Als letzte, aber bisher schmerzlich vermehrte, Vorschrift, will § 110 in richtiger Würdigung der Bedeutung der Wahlen und Abstimmungen in öffentlichen Angelegenheiten, das Wahlgeheimnis schützen. Danach kann mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden, wer einer zum Schutze des Wahlgeheimnisses erlassenen Vorschrift zuwiderhandelt unter der Voraussetzung, daß der Täter die Absicht hat, sich oder einem anderen davon Kenntnis zu verschaffen, wie jemand gewählt oder gestimmt hat.

Weitere Vorschriften hat der Entwurf noch auf dem Gebiete des gemeinbildlichen Beamtenrechtes vorgesehen. Im Einklang mit der Rechtsprechung des Reichsgerichtes hat der Gesetzgeber den Begriff des Beamten durch Einführung des Begriffes „Amsträger“ ausgebaut. Er will damit nicht nur die Beamten in staatsrechtlichem Sinne nicht erfüllen, sondern auch den eigentlichen Beamten alle Personen gleichstellen, die ein öffentliches Amt ausüben. Auf Grund dieser in der Begründung des Entwurfes näher erläuterten Begriffsbestimmung werden alle bei den Gemeinden tätigen Ehrenbeamten, ungeladene Magistratsmitglieder, Beisitzer im Gemeindegemeinschaftsamt, den Amsträgern zugeordnet werden müssen. Zweifelsfrei dürfte sein, ob auch Mitglieder der Stadtverordnetenvereinigungen, der Kreisräte und Provinziallandtage dazu gehören. Hierbei scheint der Entwurf sich aus. Aus rechtspolitischen Gründen wäre eine Klarstellung anlässlich der Beratung des Gesetzes, die jetzt im Strafrechtsausschuß des Reichstages ja im Gange ist, zu begründen.

Die Stadtverordnetenversammlung wird in ihrer rechtlichen Struktur von den obersten Gerichten verstanden. Das Oberverwaltungsgericht billigt ihr den Charakter einer Behörde zu, das Reichsgericht hingegen hat dies ständig verneint und sie nur als politische Körperschaft bezeichnet, die berufen sei, bei der Erzielung eines Staatszweckes mitzuwirken. Es wäre zu wünschen, daß auch diese Frage im Hinblick auf die immer zahlreicher werdenden Tumulten vor Rathhäusern und in Stadtverordnetenversammlungen geklärt würde.

Die Pelzerstraße Einbahnstraße

Es ist vielfach nicht beachtet worden, daß die Pelzerstraße gemäß § 3 der Straßenordnung für den Polizeibezirk Stettin vom 15. November 1927 Einbahnstraße ist. Sie darf daher von Fußgänger- und Radfahrer-Verkehr nicht benutzt werden, sondern nur von den Kraftfahrzeugen aus nicht bestraft werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Entlarvter Betrüger

In verschiedenen Zeitungen Deutschlands und auch in hiesigen General-Anzeigern hat ein Betrüger eine Annonce erscheinen lassen, in der er eine Generalvertretung für eine wirtschaftliche Sache (Massenartikel) gegen einen Betriebsvorschuß von 200 RM. zu vergeben vorgibt. Anfragen waren an F. Behrendt, Dortmund, Kirchenstraße 121/2, zu richten. Um dem Betrüger schnellstens das Handwerk zu legen, wird um Meldung etwaiger Geschädigter bzw. um Einreichung etwaiger Schriftstücke, die als Be-

weisemittel in Frage kommen könnten, gebeten. Kriminalpolizei Stettin (Zimmer 50b).

Zusammenstoß. Gegen 10.45 Uhr stießen gegen an der Ecke Barntstraße - Pionierstraße ein Straßenbahnwagen und ein Fuhrwerk (Kartoffeln) zusammen. Am Fuhrwerk wurde die Deichsel und das hintere Hinterrad beschädigt. Das eine Pferd wurde leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Straßenbahnunfall. Gegen 14 Uhr verunglückte gegen die der Marchandstraße (Bahnhofsüberführung) das Gespann eines hiesigen Fuhrherrn. Infolge Deichselbruchs stollte der Wagen gegen einen Presselack, wodurch der Wagen erheblich beschädigt wurde und das eine Pferd sich ein Vorderbein brach. Das Pferd wurde durch einen Hofschlächter abgeholt. Personen wurden nicht verletzt. — Gegen 16.25 Uhr fielen am Volkswert ein Straßenbahnwagen und ein Fuhrwerk zusammen. Die Plattform des Motorwagens wurde eingedrückt. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, die Schuld dürfte jedoch nach Zeugenaussagen den Straßenbahnführer treffen.

Feuer in der Küche. Gestern gegen 9.50 Uhr wurde die Feuerwehrt zum Haupte Wittmoosstraße 24 gerufen, wo in einer Küche durch Kurzschluss ein Brand entstanden war. Beim Eintreffen der Feuerwehrt war der Brand durch Hausbewohner bereits gelöscht. Gegen 10.05 Uhr rückte die Feuerwehrt wieder ab.

Brennendes Bohnerwachs. Gestern 10 Uhr wurde gestern die Feuerwehrt zum Haupte Trauerstraße 21 gerufen, wo etwa 15 Büchsen Bohnerwachs in Brand geraten waren. Die Angestellten schafften die brennenden Büchsen auf die Straße, wo sie mit Sandlöschgerät gelöscht wurden.

Schmelzschiff. Am 20. d. M., in den Mittagsstunden, ist auf dem Torneuer Bahnhofs ein Wagon erbrochen und daraus ein Pack mit Gurten entfallen worden. Als Täter konnten ermittelt und festgenommen werden: 1. Der Kurliger Erich Kemmer 2. der Kurliger Ferdinand Buske, beide aus Stettin. Es beicht der Verdacht, daß die beiden noch mehr Diebstähle auf den Bahnhöfen ausgeführt haben, so u. a. einen Zuckerdiebstahl. Diejenigen Personen, die das Pack Gurten und anderes Diebesgut von den beiden retourniert haben, werden dringend ersucht, sich auf dem Polizeipräsidium, Zimmer 28/29, zu melden, da sie sich Gefahr laufen, wegen Schleicherei unter Anklage gestellt zu werden. Mit einem vollen Gehändnis der beiden Festgenommenen ist zu rechnen.

Gestohlen wurde am 20. d. M., in der Zeit von 8-10 Uhr, vom Hofe Schulkenstraße 13/4 ein abgedunkeltes Herrenrad, Halbrammer, Marke Valis, gelbe Eisenfelgen, Gebelradbremse. Vor Kaufzeit wird genannt. Anaben werden auf Zimmer 33 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erbeten. — In der Zeit von etwa anfangs Januar bis anfangs März d. J. wurden von einem auf dem Grundstück Freiweg 2 Straße 29 anwesenden Greißhauer ein rechter Zylinder und ein Sperrnittel gestohlen. Außerdem sind dort eine Kanne Maschinen- und eine Kanne Zylinderöl zu je fünf Kilogramm, zehn Zentner Kohlen und ein verstellbarer Schlüssel entwendet worden. — Anaben auf Zimmer 33 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erbeten.

Eigentümer gesucht. Bei einem verjuchten Einbruch in einer Villa in der Faltenwalder Straße haben die Täter am Latort einen altertüchtigen Stuhl mit reichgeschmählter Lehne (Eichenholz) und eine Harze zurückgelassen. Es

Das Wetter am Sonnabend

Schwach windig, heiter bis wolfig, neblig oder dunstig, tags etwas wärmer, nachts leichter Frost.

Niedrigste Temperatur der Nacht am Freitag -3,3 Grad, morgens 8 Uhr -3,7 Grad, mittags 12 Uhr +5,5 Grad.

Es anzunehmen, daß die Gegenstände aus einer Gartenlaube stammen. Der Eigentümer dieser Gegenstände sollte sich auf Zimmer 29 der Kriminaldirektion des Pol.-Präsidiums melden.

Papierleichterungen im Verkehr mit Frankreich

Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Einführung von Papierleichterungen nach dem Grundriss der Gegenständlichkeit haben zu Ergebnissen geführt, die sich, was die deutschen Behörden anlangt, wie folgt zusammenfassen lassen:

1. Für beliebige laufende Reisen über alle amtlich zugelassenen Grenzüberquerungsstellen werden die deutschen Scheckvermerkscheine französischen Staatsangehörigen einmündigen Dauerfahrvermerke mit zweijähriger Geltungsdauer erteilt, sofern nicht etwa der vorgelegte Paß zu einem früheren Zeitpunkt abläuft.

2. Für einmündige Reisen, bei denen sich der Reisende höchstens zwei Wochen in Deutschland aufhalten will, wird ein Scheckvermerk über jede amtliche Grenzüberquerungsstelle mit zweijähriger Geltungsdauer erteilt.

3. Die Gebühr beträgt für den Scheckvermerk unter Ziff. 1: 8 RM., für den Scheckvermerk unter Ziff. 2: 1 RM.

4. Der Inhaber eines nach Ziffer 1 erteilten Scheckvermerks kann sich nach jeder Einreise im allgemeinen bis zu sechs Monaten ohne besondere Genehmigung in Deutschland aufhalten, es sei denn, daß er Arbeit ausüben will; in diesem Fall bedarf er ohne Rücksicht auf die Dauer des beabsichtigten Aufenthalts einer besonderen politischen Aufenthaltsgenehmigung.

5. Die beabsichtigte Aufhebung des Ausreise-Scheckvermerks zweijährig wird in Deutschland aus technischen Gründen erst in einigen Monaten möglich sein. Dieser Umstand ist aber für die vorgelegene Regelung im Verhältnis zu Frankreich insofern ohne Bedeutung, als alle an französische Staatsangehörige hinsichtlich erteilten Scheckvermerke die zurzeit noch erforderliche Ausreisenehmigung ohne weiteres enthalten.

6. Die zum Aufenthalt in Deutschland unzulässigen französischen Staatsangehörigen können die erforderlichen deutschen Scheckvermerke zur Wiedereinreise nach erfolgter Ausreise auch bis auf weiteres von den deutschen Scheckvermerksbehörden im Inland erhalten.

STAATL. FACHINGEN
Das Gesundheitswasser!

Vorteilhafte Oster-Angebote

Damen-Wäsche Damen-Hemden Trägerform mit Stick-Einsatz und Blendengarnierung 1.35 Damen Hemden Abselschl. m. Gitterstick, 1.95 Damen-Beinkleider Schlupform mit Stickerei u. Klappelspitze 1.95 Damen Hemdhosen Windschutz mit Stickerei- und Klappelspitze . . . 1.75 Damen-Nachthemden Westenform mit breiter Gutterstickerei 4.95 Damen-Untertailen latge 100 m, aus Batist mit Spitze 1.35	Herr.-Jachtklub - Mützen blau Tuch, Stück 2.50 1.95 Knaben-Schüler-Mützen in blau, schwarz, grün, rot Sammet, Stück 3/5 2.95 Herren-Sportmützen 95	Herren-Artikel Weiße Oberhemden mit Klappmanschett, Batist- oder Piqué-Einsatz . Stück 3.95 Weiße Oberhemden m. Klappmanschett, guter Rumpfstoff u. Piquééins. . Stück 4.95 Farbige Oberhemden in hellgemustertem Perkal mit 2 Kragen Stück 6.50, 4.75 Oberhemden in Popeline, moderne helle Streifen Stück 6.50 7.50 Selbstbinder in guten Qualitäten, mod. Muster Stück 1.75, 1.25, 95 Hosentrg.-Garnituren 2teilig Garnitur 1.50	Weiße Bettbezüge aus Wäschestoff 2.75 Weiße Bettbezüge aus Linon, ganze Breite 4.95 3.95 Bettbezüge aus kariert Züchen 4.95 3.95	Schürzen Rock-Schürzen aus gutem Doppeldruck . . . 95 Servier-Schürzen Wäschestoff, mit Hoblsaum und 2 Taschen 95 Jumper-Schürzen in schwarz-weiß gepunktet Satin m. farb. Paspelierung 1.95 Wiener-Schürzen Doppeldruck, weite Form . 2.95 Jumper-Schürzen bunt Satin, moderne Dessins, weite Formen 2.95 Mädchen-Hänger-Schürzen in verschiedenen Größen . . 95
---	--	--	--	---

Zum Fest empfehlen wir unsere bewährten Gemüse- und Fruchtkonserven zu billigen Preisen!

Sonnabend
 in unserem Erfrischungssaum:
 Frühstücksgedeck
 1 Tasse Würstchen, 1 Tasse
 Fleischbrühe, 1 Brötchen **95**

Aronheim & Cohn

Handel - Schifffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 22. März 1929 / Nr. 69

XI. Deutscher Lotsentag

Am 19. und 20. März fand in Brunsbüttelkoog der XI. Deutsche Lotsentag statt.

Während am ersten Tage Fragen innerer Natur behandelt wurden, galt es am zweiten Tage in Gegenwart der Vertreter der Behörden, der Reeder, der Seherstufensowaschenschaft usw. die reichhaltige Tagesordnung zu erledigen.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden hielt Lotsenkommandeur Penner eine Gedenkrede ans Anlaß des 10jährigen Bestehens des Deutschen Lotsenbundes.

Der Jahresbericht und die sich ankündigende Diskussion behandelte in der Hauptsache folgende Punkte:

1. Haftungsbeschränkung bei nautischem Verschulden.
2. Reform der Seemanns-Untersuchung und die Erfahrung mit den Lotsen-Seemannszeiten.
3. Organisation des Eisbrecherdienstes auf den Lotsenreisen.
4. Das Interesse der Lotsen an der Einrichtung der Wasserstraßenbeiräte.

Zu Punkt 1 ist zu bemerken, daß diese wichtige Angelegenheit einen breiten Raum in der Diskussion einnahm. Es wurde beschlossen, erneut vorstellig zu werden, um eine endgültige gesetzliche Regelung herbeizuführen. Die Versammlung erkannte dankbar die entsprechende Hamburger Eingabe an das Justizministerium an und betonte die Schwierigkeit der Haftung bei der Besonderheit des Lotsenberufes. Sie schloß sich voll den Vorschlägen des Hamburger Senats an.

Punkt 2 sollte in der Hauptsache deswegen wieder in Erinnerung gebracht werden, um einen schon bestehenden Entwurf weiter zu verfolgen und auch hier einen gesetzlichen Abschluß herbeizuführen.

Es war selbstverständlich, daß der hinter uns liegende schwere Winter eine große Anspannung über Punkt 3 hervorrief. Es wurde von allen Seiten anerkannt, daß Aenderungen geschaffen werden müssen, um unsere Ostseeschiffahrt, selbst bei schwersten Eis nicht so brach zu legen, wie es im vergangenen Winter der Fall war. Es wurde nach Erläuterungen des Hafenmeisters von Stettin und des Lotsenkommandeurs allseitig anerkannt, daß die Stettiner Indusriefabrik und die Handelskammer in der Verwendung ihrer Eisbrecher vorbildlich und bahnbrechend vorgegangen ist.

Die deutschen Lotsen treten energisch für die Schaffung moderner, starker Eisbrecher mit ausreichender Besatzung und einer Organisation des Eisbrecherdienstes vor allem in der Ostsee ein.

Die Wichtigkeit und Bedeutung der Wasserstraßenbeiräte wurde ebenfalls durchgesprochen.

Es wurde einstimmig beschlossen, auch von seiten des Lotsenbundes dahin zu wirken, daß ein einheitliches Ruderkommando, d. h. ein internationales einseitiges, bald von allen schiffahrttreibenden Ländern eingeführt würde.

Die Deutschen Lotsentage sollen in Zukunft grundsätzlich in Hamburg stattfinden; wenn nicht besondere Umstände eine Verlegung in eine andere große deutsche Hafenstadt geboten erscheinen lassen. (Weshalb grundsätzlich Hamburg? Man sollte auch im Osten tagen. Weshalb nicht einmal in Pommern, etwa in Stettin? Haben die pommerschen Lotsen darauf genügend hingewiesen?)

Berliner Börse

Uneinheitlich, schwächer.

Berlin, 21. März. Schon der heutige Vormittagsverkehr zeigte im Gegensatz zu den Vortagen eine recht nervöse Stimmung. Außerdem machte die Börse schon heute Vorbereitungen zu

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 21. März. Getreidenotierungen: Roggen: ml. 215, Weizen: ml. 228, Hafer: 204 bis 208, Sommergerste: 195 bis 207, Braugerste: 225 bis 235, Mais: Mixed II 224 RM. für 1000 kg waggontoll Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 21. März. Der Produktenmarkt befindet sich wieder einmal in einem Zustande fast völliger Stagnation. Die Unsicherheit über die Situation an den überseeischen Terminals führt durch das Anhalten des Milcharbeiterstreiks eng begrenzt. Für Inlandsbrotgetreide zur prompten Waggonverladung, das nach wie vor nur mäßig angeboten wird, hörte man etwa gestrige Preise.

An Lieferungsmarkt kam für März-Weizen Anfangs keine Notiz zustande, die späteren Schanks setzten 1/2 RM. niedriger an, auch Roggen eröffnete mit Preisniveaus von 1/2 bis 1 RM. Das Mehlgeschäft bleibt bis auf die bessere Nachfrage für promptes Weizenmehl sehr ruhig, die Forderungen waren wenig verändert.

Hafer und Gerste in unveränderter Marktlage.

Ultimo: Reportgeld wird sicherlich knapper als im Vormonat, doch ist noch nicht bestimmt, ob eine Herabsetzung des Satzes vorgenommen wird.

Die Spekulation hatte für heute Ware übrig und schritt zu Glattstellungen, als sie merkte, daß zwar neue Auslandsorders da waren, aber nicht ausreichten, um das ganze herauskommende Material aufzunehmen.

Das Geschäft war zu den ersten Notierungen verhältnismäßig ruhig und die Kursentwicklung keine einheitliche.

Auch im Verlaufe blieb die Tendenz unregelmäßig, und das Kursniveau bröckelte überwiegend ab.

Anleihen behauptet, Ausländer geschäftlos, Pfandbriefe still und eher schwächer.

Devisen ruhig.

Geldmarkt unverändert; Tagesgeld war mit 4 bis 6 1/2 Prozent weiter angeboten.

Notierungen von 21. März.

Weizen: märk. 222 bis 225, März 236, Mai 241.50, Juli 252 u. B. ruhig; Roggen: märk. 206 bis 209, März 218.25, Mai 227.50, Juli 234, stetig; Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industrieernte 192 bis 202, ruhig; Hafer: märk. 199 bis 205, März 220.50, Mai 226.25, Juli 234.50, B. ruhig; Weizenmehl: 25.75 bis 30, mütter: Roggenmehl: 27.25 bis 29.35, ruhig; Weizenkleie: 15.50 bis 15.75, ruhig; Roggenkleie: 14.50 bis 14.85, ruhig; Weizenkleimelasse 15.10 bis 15.20.

Berliner Frühmarkt. Hafer gut 226 bis 230, mittel 217 bis 225, Sommergerste gut 220 bis 228, Futterweizen 232 bis 244, gelber La-Plata-Mais 250 bis 252, kleiner Mais la Plata 258 bis 263, Futtererbsen 250 bis 260, Taubenersens 340 bis 380, Wicken 315 bis 325, Roggenkleie 152 bis 155, Weizenkleie 157 bis 160, ruhig.

Berliner Milch

Berlin, 21. März. Milchnotierung: Erzeugerpreis pro Liter für Berlin 15 1/2 Pfg. Speisette

Berlin, 21. März. Ähnliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel: 1. Qualität 160,

2. Qualität 1.51, abfallende Qualität 1.35 RM. Tendenz lustlos.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 161 Rinder, 172 Kälber, 93 Schafe, 719 Schweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Mark

Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	46-48
a) jüngere, Holsteiner Weideweh	46-48
b) ältere	44-46
Sonstige vollfleischige a) jüngere	44-46
b) ältere	42-44
Fleischige	40-42
Gering genährte	38-40
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46-52
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	44-46
Fleischige	35-40
Gering genährte	28-32
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38-41
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32-36
Fleischige	22-27
Gering genährte	15-20
Färsen:	
Vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	48-52
Vollfleischig	40-45
Fleischig	36-38
Fresser:	
Mäßig genährte Jungvieh	38-43
Kälber:	
Doppelender bester Mast	40-45
Ältere Mast- und Saugkälber	30-35
Geringe Kälber	30-40
Schafe:	
Mastlamm und jüngere Mastlamm	40-46
a) Weidenmast, Holsteiner	40-50
Mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und geringe Schafe	40-46
Fleischiges Schlachtvieh	35-40
Gering genährtes Schlachtvieh	20-30
Schweine:	
Pette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	76
Vollfleischig von ca. 200-300 Pfd. Lebendgewicht	73-75
Vollfleischig von ca. 200-300 Pfd. Lebendgewicht	70-73
Fleischig von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht	65-71
Fleischig unter 120 Pfd. Lebendgewicht	62-70
Sauen	68-78

Geschäftsgang: Rinder sehr ruhig, bleibt Überbestand, Kälber und Schafe sehr ruhig, bleibt Überbestand, Schweine sehr ruhig, bleibt Überbestand. Ausgesuchte Posten über Notiz. Geschäftlich eingeführt: Inland: 228 Viertel Rinder, 93 Kälber, 12 Schafe, 169 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 22. März. Der Auftrieb zum heutigen Markt war in allen Gattungen infolge der bevorstehenden Feiertage ziemlich reichlich. Der Handel verlief in Kälbern und Schweinen ziemlich glatt, in Rindern und Schafen ruhig. In der Preisbewegung sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Es wurden fast durchwegs letzte Preise erzielt. Es waren aufgetrieben 3018 Rinder, 3600 Kälber, 6063 Schafe, 13494 Schweine. Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder 22 bis 59, Kälber 45 bis 84, Schafe 40 bis 68, Schweine A 80, B 79 bis 80, C 78 bis 79, D 77 bis 78, E 72 bis 74, F - Saunen 74 bis 75.

Magervieh Hof Friedrichsfelde

Berlin, 21. März. Rinder: Auftrieb: 720 Rinder, 166 Kälber, 711 Milchkuhe, 19 Stück Jungvieh. Verlauf des Marktes: ruhiges Geschäft. Es wurden bezahlt für Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 280 bis 570 RM. per Stück ausgesuchte Posten über Notiz; tragende Färsen je nach Qualität von 250 bis 470 RM. per Stück, ausgesuchte Posten über Notiz; Jungvieh zur Mast 36 bis 43 RM., ausgesuchte Posten über Notiz. Auftrieb: 580 Stück. Je nach Qualität von 200 bis 1200 RM. Schlachtvieh von 60 bis 200 RM. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft. - Schweine und Ferkel: Auftrieb: 382 Schweine, 520 Ferkel. Verlauf des Marktes: Flottes Geschäft bei weiter anziehenden Preisen. Es wurden bezahlt im Engroshandel für Laufschweine 4 bis 6 Monate alt 75 bis 90, Ferkel 3 bis 4 Monate alt 50 bis 75, Ferkel 8 bis 12 Wochen alt 38 bis 50, die 6 bis 8 Wochen alt 30 bis 38 RM.

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 21. 3.		Kurs am 20. 3.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1,770	1,774	1,769	1,772
Kanada	4,188	4,196	4,181	4,193
Japan	1,876	1,880	1,876	1,880
Kairo	2,900	2,900	2,900	2,900
Konstantinopel	2,055	2,059	2,042	2,076
London	20,439	20,478	20,438	20,473
Newyork	4,285	4,301	4,280	4,298
Rio de Janeiro	0,499	0,501	0,499	0,502
Uruguay	4,266	4,274	4,266	4,274
Holland	168,500	168,500	168,500	168,500
Athen	5,440	5,440	5,440	5,440
Brüssel	58,450	58,570	58,450	58,570
Indonesien	75,730	75,730	75,730	75,730
Danzig	81,710	81,670	81,710	81,670
Helsingfors	10,593	10,613	10,592	10,612
Hankow	2,220	2,220	2,220	2,220
Jagoslawien	7,395	7,395	7,395	7,395
Kopenhagen	112,200	112,420	112,200	112,420
Reval	168,300	168,300	168,300	168,300
Lissabon	18,830	18,870	18,820	18,880
Oslo	112,280	112,520	112,280	112,520
Paris	12,475	12,495	12,475	12,495
Prag	12,475	12,495	12,475	12,495
Schwiz	61,000	61,160	60,995	61,155
Sofia	3,041	3,041	3,041	3,041
Spanien	61,140	61,280	61,140	61,280
Stockholm	112,440	112,660	112,440	112,660
Wien	58,100	58,100	58,100	58,100
Tallinn	112,170	112,390	112,170	112,390
Riga	80,300	81,060	80,310	81,070

Berliner Börsenkurse vom 21. März

Tägl. Geld		4-6,50	
Ant. Akt. Schd.	54,00	54,00	54,00
1000k. Ausl.-R	54,00	54,00	54,00
A.D.R. ohne Ausl.	12,50	12,50	12,50
4 Proz. Ung. Goldr.	128,50	128,50	128,50
Hamb. Paket	128,50	128,50	128,50
Hamb. Südamerik.	131,50	131,50	131,50
Hansa Dampfch.	169,20	169,20	169,20
Norddeutsche Lloyd	126,20	126,20	126,20
Stett. Ind. Comp.	7,40	7,40	7,40
Berl. Handelsges.	228,50	228,50	228,50
Commerz u. Privatb.	197,25	197,25	197,25
Darmstädter Bank	230,75	230,75	230,75
Deutsche Bank	174,87	174,87	174,87
Disconto Comm.	168,50	168,50	168,50
Dtsch. Überseebank	108,00	108,00	108,00
H. H. Hammerstein	135,00	135,00	135,00
Dresdener Bank	170,25	170,25	170,25
Reichsbank	219,00	219,00	219,00
Allg. Elektr.-Ges.	178,37	178,37	178,37
Augsburg Nürnb. M.	83,25	83,25	83,25
Bergmann Elektr.	219,00	219,00	219,00
Berlin-Karlsruh.	69,12	69,12	69,12
Bohmisch Brauer.	112,25	112,25	112,25
Charlt. Wasser	118,12	118,12	118,12
Cont. Caoutch.	143,00	143,00	143,00
Daimler Motoren	187,25	187,25	187,25
Dtsch. All. Telegr.	129,00	129,00	129,00
Dessauer Gas	217,00	217,00	217,00
Deutsche Erdöl	123,00	123,00	123,00
Dtsch. Maschinen	221,75	221,75	221,75
Dynamit Nobel	116,12	116,12	116,12
E. O. Farbindustrie	223,00	223,00	223,00
Feldmühle Papier	221,75	221,75	221,75
Felten & Guillaume	144,50	144,50	144,50
Gelsenkirchen	130,00	130,00	130,00
Ges. f. elektr. Licht	235,25	235,25	235,25
H. H. Hammerstein	135,00	135,00	135,00
H. H. Hammerstein	135,00	135,00	135,00
Hirsch Kupfer	145,00	145,00	145,00
Hochs Eisen	127,75	127,75	127,75
Hohenloherwerke	17,50	17,50	17,50
Isa Bergbau	211,87	211,87	211,87
Kalve, Ascherleiten	218,12	218,12	218,12
Rud. Karstadt	227,50	227,50	227,50
Klöckner-Werke	106,75	106,75	106,75
Laurahütte	65,62	65,62	65,62
Ludwig Löwe	219,00	219,00	219,00
Mannesmann	115,12	115,12	115,12
Mandela Bergbau	131,00	131,00	131,00
Motoren-Deutz	165,50	165,50	165,50
Nat. Vers. Stettin	117,5	117,5	117,5
Nord. Volkbank	166,00	166,00	166,00
Oberschl. Eisen	89,25	89,25	89,25
Oberschl. Koks	115,12	115,12	115,12
Orenstein & Kopp	93,75	93,75	93,75
Ostwerke	240,50	240,50	240,50
Phönix	84,50	84,50	84,50
10% Pom. landesl.	11,80	11,80	11,80
10% Pom. landesl. Ple	8,71	8,71	8,71
10% Pom. landesl. Ple bis 12. 17.	21,25	21,25	21,25
10% Pom. landesl. Ple bis 12. 17. 19.	92,80	92,80	92,80
10% Best. Hypothek	96,75	96,75	96,75
10% Best. Serie 2/3	92,25	92,25	92,25
10% Best. Ser. Oblig.	92,25	92,25	92,25
10% Best. Ser. 1	92,25	92,25	92,25

Ämliche Anzeigen

Die für die Zeit vom 1. April 1929 bis zum 31. März 1929 erdichtigen Beiträge in den Zeitungsblättern zu Steuern und Gebühren bis zum Dienstag, den 2. April 1929 an die Stadtkasse, Stadthaus, Lindenstraße 22, Stettin, werden, bei zu zahlen oder am Postkonto 22 Stettin bis 1929 einzureichen.

Nach Ablauf dieser Zahlungsfrist tritt fahrlässige Zwangsversteigerung ein.

Stettin, den 22. März 1929.
Der Magistrat.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
Rottenham	Main	Dunzigkal	3. 4.
Richtien	Falk	Freibezirk IV	3. 4.
Antwerpen	Claus	Paritzhoff	27. 3.
Königsberg	Regina	Freibezirk III	6. 3.
Windau	Stern	Freibezirk VI	26. 3.
Abo			
Norrköping	Victoria	Freibezirk II	5. 4.
Stockholm			

† Passagiergelegenheit.
Rud. Christ. Gribel.

Schiffs Expeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	*Sachsen	Freih.Sch.V	ca. 28. 3.
Stockholm	*Nürnberg	Freih.Sch.II	ca. 10. 4.
London	Kolberg	Freih.Sch.VI	ca. 28. 3.
Schw.Meer u. Levantehäfen		Oderland	Freih.Sch.VI

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
Stettiner Dampfer-Congagnie.

Wetterbericht

